

Geistige Gemeinschaftskräfte in der Anthroposophie *(Rede zur Aufnahme in den Vorstand)*

Wenn wir uns auf die Situation besinnen, in der wir im letzten Viertel dieses Jahrhunderts darinnenstehen, sehen wir vor allem die grossen Menschheitsaufgaben. Und die Anthroposophie steigt in unserem Bewusstsein hervor, verbunden mit den tiefsten Existenzfragen der Menschheit. Ohne mehr Anthroposophie werden wir überhaupt nichts leisten können. Unter diesen brennendsten Fragen ist natürlich die soziale Frage vordergründig. – Und hier tritt die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft gewissermassen in einer Schlüsselstellung in Erscheinung. Denn die anthroposophische Bewegung braucht unabdingbar notwendig eine wirksame, tätige Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft, die sich in ständigem Werden befindet, um auf den verschiedenen Gebieten auf der Erde wirklich etwas leisten zu können.

Um ein solches Gefäss für die anthroposophische Bewegung bilden zu können, muss die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft ein Begegnungsfeld sein, wo die Zukunftskräfte, die sozialen Zukunftskräfte allmählich wie in einem grossen Mysteriendrama geprüft werden und reifen können. Wenn wir aufmerksam auf dieses schauen, sehen wir die vordergründige Aufgabe der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft, das seelische Leben im einzelnen Menschen und in der menschlichen Gesellschaft auf der Grundlage einer wahren Erkenntnis der geistigen Welt zu pflegen. Und sofort steigt die Gewissensfrage auf, wenn wir die Frage stellen: Was würde die anthroposophische Bewegung leisten können, wenn sie schon auf diesem ersten Feld, bei dieser ersten, zentralsten Aufgabe der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft in sozialer Hinsicht versagen würde? Was würde dann die anthroposophische Bewegung sonst überhaupt für die Menschheit leisten können? Wenn wir das sehen, können wir auch uns dazu aufrufen, durch alle Unvollkommenheiten, Schwierigkeiten, Niederlagen hindurch auf die Werdekräfte innerhalb der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft zu schauen, um alle Kräfte wachzurufen aus dem Impuls der immerfortwirkenden Weihnachtstagung, den uns Rudolf Steiner gegeben hat.

Da habe ich anschliessend an dasjenige, was Dr. Biesantz und Arne Klingborg über mich gesagt haben, etwas hinzuzufügen. Eine Haupt- und Herzangelegenheit für mich, mein ganzes Leben hindurch, ist die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft gewesen. Und zwar habe ich die lange, schmerzreiche und ebenso verheissungsvolle Geschichte in allen Einzelheiten und Schmerzen mit durch erlebt. Schon, – das klingt zunächst merkwürdig – von der ersten Kindheit und Jugend auf, nämlich im Spiegel der Seelen der Erwachsenen, und dann, als ich selbst ein Jüngling wurde, bin ich sofort mit hineingestiegen in dieses Schicksal. Und da möchte ich das Folgende als eine Grunderfahrung meines Lebens hinstellen. Wenn wir die Zerklüftungen, Zerspaltungen, die Gegensätze nicht nur dokumentarisch zurückblickend kennenlernen, sondern durch diese Sachen selbst mitgegangen sind, dann tritt die tiefgreifende Erfahrung deutlich hervor: man sieht, wie Menschen – ich selbst und andere – an bestimmten Zeitpunkten so völlig auseinandergehen mit so tiefen Klüften, dass man in dem Augenblick sagen könnte: "Die Kluft scheint total unüberbrückbar zu sein, jedenfalls diesseits des Todes". Dann zeigt aber die Erfahrung durch die Jahrzehnte hindurch, die ich mit erlebt habe, dass es etwas viel tiefer Vereinendes in der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft gibt, als jede äusserliche Institution es irgendwie zustandebringen könnte, nämlich die tiefste Schicksalsverbundenheit zwischen uns allen. Und diese Verbundenheit aus der geistigen Welt vor der Geburt, die strömt da hinein. Und jetzt auf der Erde kommen die Zerklüftungen, alle diese Gegensätze. Waren sie etwa unnötig? Nein, durchaus nicht. Denn es geht um das Allergrösste: die Zukunftskräfte der Gemeinschaftsbildung aus der Individualität heraus. Und das ist eine so gewaltige Aufgabe, dass die Geburt dieser Zukunftsgemeinschaftsbildung nur durch die allergrössten Schmerzen durchgeführt werden kann, so dass man alle Gegensätze auch ernst nehmen muss, aber als Aufgaben für die Zukunft, dass man daraus lernen und neue Kräfte in sich wachrufen kann.

Dieses möchte ich als eine Antwort auf die vorhin gestellte Frage und Herausforderung einfach als eine Tatsache aus meiner Lebenserfahrung hinstellen. Wenn man sich zerklüftet, beobachten wir doch bitte, wie das Leben weiterschreitet. Und nach einer neuen Ecke sind wir plötzlich wiederum da zusammen für die Aufgabe; denn die geistige Aufgabe bleibt bestehen aus der Menschheit heraus, aus der Anthroposophie heraus, aus der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft heraus, aus der immerfortwirkenden Weihnachtstagung heraus. Und insofern möchte ich auf eine Zusammenarbeit mit allen hoffen, die sich für die Anthroposophie einsetzen wollen.



Erstveröffentlichung:

Nachrichtenblatt "**Was in der Anthroposophischen Gesellschaft geschieht**", vom 15. Mai 1988,
65. Jahrgang, Nr. 20

www.joergensmit.org ist die Webadresse mit Material von und über Jörgen Smit;
Biografisches, Publikationen, Vorträge, Wirkungsstätten etc., herausgegeben von Rembert
Biemond